

GR. Kurt HOHENSINNER

20.01.2005

## **A N T R A G**

Betr.: Generationen - Ressourcing

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In Deutschland gibt es seit einiger Zeit eine sozialpolitische Entwicklung, die auf „Generationen – Ressourcing“ setzt.

Die Idee, dass sich die Generationen Jung und Alt vernetzen und gegenseitig Mittel bereit stellen ist alt, doch wurde diese in Graz nie professionell umgesetzt.

In einigen deutschen vergleichbar großen Städten wie Graz, sind Jugend- und Seniorenvereine über die Gemeinde organisiert. Pensionierte Lehrer bieten Schülern gratis Nachhilfe an und junge Menschen geben Senioren die Anleitung im Umgang mit dem Internet oder in der Bedienung von Handys. Außerdem referieren ZeitzeugInnen im Geschichtsunterricht und junge BürgerInnen organisieren Ausflüge mit Senioren.

Auch ein Generationen–Mentoring wäre anzudenken. Ein Teenager wird von einem älteren Menschen gepusht und umgekehrt. In dieser Ergänzung von Ressourcen steckt ein ungeheuer großes, in Graz bis jetzt kaum organisiertes, Potenzial für Alt und Jung.

Alte Menschen hätten so eine sehr sinnvolle Aufgabe und junge BürgerInnen würden an sozialer Kompetenz gewinnen.

Um solch eine Idee auch sinnvoll umsetzen zu können, bedarf es ein ausgefeiltes Konzept und die Mithilfe der Stadt.

Daher stelle ich namens des ÖVP–Gemeinderatsclubs den

### **A n t r a g,**

der Gemeinderat möge beschließen, dass das Jugendamt beauftragt werde gemeinsam mit dem Seniorenreferat die Möglichkeit einer Umsetzung, des im Motivenberichtes beschriebenen Projektes, zu prüfen.

GR. Sissi Potzinger

20.01.2005

## **A N T R A G**

Betr.: Information an GR-Clubs und Ausschussmitglieder  
über von der Stadt Graz geförderte Fachtagungen

Graz hat als Bildungsstandort eine jahrhundertelange Tradition. Durch die ständige Ausweitung der hohen Schulen steigt nicht nur das Angebot für unsere Jugend, sondern auch für weiterbildungswillige Erwachsene.

Fachtagungen ermöglichen Wissensaustausch und Fortbildung auf hohem Niveau. Um diese Bildungsangebote zu fördern, gewährt die Stadt Graz dafür Subventionen.

Lebenslanges Lernen und berufsbegleitende Fortbildung sind auch für PolitikerInnen ein Gebot der Stunde. Fachtagungen bieten eine exzellente Möglichkeit, sich über neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis zu informieren um sie in die politische Arbeit einfließen zu lassen. Es ist daher anzustreben, dass alle Gemeinderatsclubs und Mitglieder der jeweiligen Fachausschüsse Einladungen zu den von der Stadt Graz geförderten Fachtagungen erhalten.

Beispielsweise wurde die Enquete "Macht und Ohnmacht in der Jugendwohlfahrt", welche vorige Woche in der Fachhochschule Joanneum stattfand, vom Amt für Jugend und Familie unterstützt. Hochkarätige Referate und Diskussionsbeiträge sollten uns nicht vorenthalten werden!

Daher stelle ich namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion den

### **A n t r a g,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass in Hinkunft Informationen über von der Stadt Graz geförderte Fachtagungen u. dgl. von den zuständigen Ämtern an alle Gemeinderatsclubs und die Mitglieder der dem Thema entsprechenden Fachausschüsse weiterzuleiten sind.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 20. Jan. 2005

Gemeinderätin : Elke Kahr

## Antrag

### Betrifft: Kosten für Heimaufenthalt in städtischen Pflegeheimen

Pflegebedürftigen PensionistInnen, bei denen das Sozialamt die Kosten für den Heimaufenthalt übernimmt, steht per Gesetz ein Taschengeld in der Höhe von 20 % der Pension und 41,40 Euro vom Pflegegeld (Stufe 6) zu. Dieses Taschengeld steht den PensionistInnen für persönliche Ausgaben zur Verfügung und ist in der Regel nicht sehr viel. Denn wenn eine sehr hohe Pension vorhanden ist, braucht das Sozialamt keine Kosten übernehmen.

Abgesehen davon, dass auch dieses wenige Geld nicht angespart werden darf für z.B. ein Fernsehgerät oder auch für Gehbehelfe usw., sofern eine Sterbeversicherung abgeschlossen wurde, wird dieses Geld in den Geriatrischen Gesundheitsbetrieben auch für die Kosten der Reinigung der Körperwäsche und für Toiletteartikel verwendet.

Dies ist auch in den Statuten der Geriatrischen Gesundheitsbetriebe so verankert. Das Problem dabei, außer dass diese Handhabung nicht sozial ist, ist die Tatsache, dass es juristisch nicht eindeutig abgesichert ist und der Stadt Graz durch einen für die Stadt Graz negativen Bescheid des OGH hohe Summen zur Rückzahlung erwachsen könnten.

Namens der KPÖ-Gemeinderatsfraktion stelle ich daher folgenden

## Antrag

Das Statut und die Handhabung sind daher insofern nach sozialen Kriterien abzuändern, als dass die sogenannten Hotelleistungen der Geriatrischen Gesundheitsbetriebe auch nicht zum Teil durch das den Klienten zu verbleibende Taschengeld gedeckt werden dürfen.

**Antrag an den Gemeinderat  
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 20.1.2005  
von Klubobfrau Sigi Binder**

---

*Betrifft: Kombitickets ÖV*

Die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs für die Grazerinnen und Grazer, wie auch die BesucherInnen unserer Stadt, muss in Zeiten der Feinstaubbelastung eines der höchsten Gebote der städtischen Verkehrspolitik sein. Dabei gilt es jene Menschen, die schon jetzt auf die Vorteile der öffentlichen Verkehrsmittel vertrauen bzw. angewiesen sind mit bestmöglichen Angeboten und Komfort zu belohnen und jenem Teil der Bevölkerung, der noch nicht auf den ÖV umgestiegen ist, Anreize zu bieten, das raschest nachzuholen.

Diesem Gedanken offenbar folgend, hat auch Stadtrat Rüschi im Frühjahr 2003 für die nächsten 5 Jahre 50% mehr ÖV – NutzerInnen angekündigt (*die Steirische vom 19.4.2003*). Allein, von nichts kommt nichts und so vermissen wir als ein Beispiel von vielen, seit langem ein Angebot attraktiver Kombinationstarife für unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse.

Was uns aus anderen Städten längst vertraut ist, lässt in der ehemaligen Kulturhauptstadt noch immer auf sich warten. Dort gibt es BesucherInnentickets für TouristInnen, mit denen auch Ausstellungen und Kulturveranstaltungen vergünstigt besucht werden können. Spezielle Wochenendangebote für die ganze Familie, Kombinationstarife für Anfahrt und Eintritt bei größeren Veranstaltungen, Tickets für die Nutzung von Parkplätzen an der Peripherie in Kombination mit einem ÖV – Fahrschein uvm.

Wenn die Stadtverantwortlichen wollen, dass die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in unserer Stadt so selbstverständlich ist, wie das Einsteigen in einen PKW, dann müssen auch Angebote, wie die erwähnten selbstverständlich sein.

Aus diesem Grund stelle ich namens der Grünen - ALG den

**ANTRAG:**

**Die zuständigen Abteilungen der Stadtbaudirektion mögen in Zusammenarbeit mit den GVB und den einzelnen Fahrgastinitiativen der Stadt Graz ein Finanzierungsmodell für ein breites Angebot an ÖV - Kombinationstarifen entwickeln und dieses dem zuständigen Ausschuss zur Beratung vorlegen.**

---

**Antrag an den Gemeinderat  
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 20.1.2005  
von Klubobfrau Sigi Binder**

---

*Betrifft: Parken für BesucherInnen*

Die Tatsache, dass der Grazer Gemeinderat die Erweiterung der Blauen Zonen nicht flächendeckend für das Grazer Stadtgebiet eingeführt hat, stieß bei den Grazer Grünen von Anfang an auf Skepsis und Kritik. Zurecht, wie sich mittlerweile herausgestellt hat, denn die Folgemängel der eingeschränkten Ausweitung provozieren berechtigte Kritik aller Leidtragenden und nicht zuletzt auch immer wieder der Wirtschaftskammer. Die Notwendigkeit einer baldigen, mit begleitenden Maßnahmen flankierten Ausdehnung auf das gesamte Stadtgebiet muss im Sinne der Lebensqualität der in Graz wohnhaften Bevölkerung der nächste Schritt sein.

Neben diesen augenscheinlichen Auswirkungen der Zonenausweitung gibt es aber mittlerweile auch Hinweise auf Mängel, die ohne größeren Aufwand beseitigt werden könnten. Beispielsweise wurden wir darauf hingewiesen, dass BesucherInnen von Privathaushalten in den blauen Zonen keine Möglichkeit haben, ihr Fahrzeug für einzelne oder mehrere Tage abzustellen. Da es nicht Sinn und Zweck einer flächendeckenden Kurzparkzone sein kann, jegliche Besuche aus anderen Ländern und Städten zu verunmöglichen, ist eine Lösung anzustreben, die BesucherInnen unserer Stadt mehrtägiges Parken in Kombination mit einem attraktiven Angebot für den öffentlichen Verkehr ermöglicht.

Aus diesem Anlass stelle ich namens der Grünen – ALG den

**Antrag**

**Die zuständigen Stellen des Magistrat bzw. die GPG GmbH werden beauftragt, entsprechend dem Motivenbericht Modelle zu entwickeln, die einen mehrtägigen Besuch der Stadt Graz mit dem PKW, sowie eine kostengünstige, attraktive Nutzung des ÖV, ermöglichen.**

---